



€uro TEST

PRIVATE
BANKING
2020



Schaulaufen der Besten

Beim diesjährigen **Private-Banking-Test** bewertete die €uro-Jury vier Banken mit „sehr gut“. In München mussten sie sich vor unseren Testkunden bewähren VON RALF FERKEN

Mitte August 2020 in München. In der großzügigen Lobby des Luxushotels Sofitel Bayerpost herrscht um neun Uhr Stille, da die Gäste in der Corona-Pandemie ausbleiben. Fünf Stockwerke höher tut sich jedoch etwas. Im geräumigen „Boardroom A“ hat die €uro-Redaktion zum Private-Banking-Test ge-

laden – dem Hätetest für Deutschlands wichtigste Private-Banking-Abteilungen und Vermögensverwalter. Unsere beiden Testkunden sind bereits eingetroffen. Es sind Angelika und Volker D., die ihren vollen Namen aus Gründen der Privatsphäre nicht offenlegen möchten. Beide leben am Starnberger See und haben viele Jahre als Steuerberater gearbeitet.

Gleich möchten sie von der Berenberg Bank hören, wie sie ihr Aktienpaket in Höhe von zwei Millionen Euro besser als bislang anlegen können. Auch die Bethmann Bank, Merck Finck und Vontobel werden wir später noch empfangen. Diese vier Institute hat die €uro-Jury aufgrund ihrer Anlagevorschläge und Beratung bereits mit „sehr gut“ bewertet.

BILD: AXEL GRIESCH/FÜR EURO (5)



2



3



4



5

Präsentation in München, Dorint Sofitel Bayerpost: 1 **Berenberg** (von links nach rechts): Oliver Brunner und Simon Tiede 2 **Merck Finck:** Markus Bendner und Willi Heigl 3 **Vontobel:** Dennis Podszus, Anja Häffner und Thomas Fischer 4 **€uro-Jury:** Maximilian Stauner, Ralf Ferken und Dirk Rathjen 5 **Bethmann Bank:** Thomas Henk und Martin Heß

Nun folgt die Kür – die mündliche Präsentation vor dem Ehepaar D. Zudem ist die dreiköpfige €uro-Jury anwesend: Dirk Rathjen und Maximilian Stauner vom Münchner Institut für Vermögensaufbau (IVA) sowie €uro-Redakteur Ralf Ferken.

Berenberg. Die Spannung steigt, als Oliver Brunner und Simon Tiede von der Berenberg Bank um 9.30 Uhr eintreffen. Alle Beteiligten sind erleichtert, als es losgeht und dass dieses Treffen durch das Hygienekonzept des Sofitel-Hotels möglich geworden ist. Zunächst stellen Simon Tiede und Oliver Brunner sich

persönlich vor. Tiede arbeitet bei Berenberg in München und betreut vermögende Privatkunden, Unternehmer und Stiftungen. Brunner ist aus Frankfurt angereist und managt beim traditionsreichen Bankhaus Portfolios. Dann ergreift Volker D. das Wort. „Es geht um einen echten Fall“, sagt er. „Also geben Sie sich Mühe. Meine Frau ist die reale Kundin.“ Hintergrund: Bislang kaufte Volker D. für das Ehepaar rund 70 bis 100 Aktien, womit seine Frau jedoch nicht immer zufrieden war. „Mein Mann hält zu oft an Aktien fest, die in die roten Zahlen gerutscht sind“, sagt Angelika D., die lieber etwas vorsichtiger als ihr Mann anlegen

würde. Der schnelle Corona-Crash im Frühjahr 2020 hatte sie nochmals aufgeschreckt, auch wenn sich die Aktienkurse danach wieder rasch erholten. „Aber es muss ja nicht immer so kommen“, sagt die Steuerfachfrau. So entstand ihr Wunsch, „ihre“ Million in Aktien professionell verwalten zu lassen. Wäre dies erfolgreich, so das Kalkül von Volker D., würde er „seine“ Million ebenfalls in professionelle Hände geben.

Dann geht es richtig los. „Kann man mit einer Aktienquote von 70 Prozent heute noch fünf Prozent Rendite nach Kosten erzielen?“, fragt Tiede. Das zählte zu den Vorgaben, die ihnen das →



Unsere Testkunden: Angelika und Volker D. vom Starnberger See

Ehepaar D. genannt hatte. „Leider nicht ganz“, sagt er. „Dafür müsste man 73 Prozent in Aktien halten.“ Diese Rechnung anhand von historischen Indexdaten sei ein Check auf Plausibilität, ergänzt Brunner. „Für fünf Prozent Rendite muss man heute mehr Risiken eingehen als früher“, sagt er. Denn angesichts der niedrigen Zinsen brächten Anleihen heute kaum noch etwas ein. Die Euro-Jury bewertet ein solches Eingeständnis positiv. Schließlich sollte eine renommierte Bank ihren Kunden gegenüber realistisch bleiben.

Dann meldet sich Volker D. zu Wort. „Warum investieren Sie kaum in Asien?“, fragt er. Tatsächlich enthält der Depotvorschlag von Berenberg fast nur europäische und nordamerikanische Aktien. „In Europa und den USA gibt es viele Qualitätsunternehmen, die von den asiatischen Wachstumsmärkten profitie-

ren“, antwortet Brunner. „Auf diese Weise können wir Asien indirekt abdecken.“ Zudem seien die Unternehmen in Europa und den USA in puncto Nachhaltigkeit transparenter. Dieser Aspekt wird mittlerweile immer wichtiger. Auch Angelika D. hatte darum gebeten, für ihren Anlagevorschlag ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Schließlich merkt sie an, dass sie nicht in lang laufende Anleihen investieren möchte. „Damit habe ich schlechte Erfahrungen gemacht“, sagt sie. „Unser Ansatz ist hier ganz klar“, antwortet Brunner. „Bei Aktien wird Risiko derzeit besser entlohnt, bei Anleihen vermeiden wir unnötige Risiken.“ Daher enthielte das Portfolio nur Anleihen mit kurzen Laufzeiten. Das passt für Angelika D.

Merck Finck. Um elf Uhr folgen die nächsten Gäste – Willi Heigl und →

DER TESTFALL: ZWEI MILLIONEN EURO

Wie die Euro-Jury vorgegangen ist

Es ist immer wieder überraschend, welch grandiose Testkunden die Euro-Redaktion für ihren jährlichen Private-Banking-Test findet. In diesem Jahr konnten wir auf Angelika und Volker D. zählen, die am Starnberger See leben. Sie hatten ihr Aktienvermögen bislang selbst verwaltet, wollten dies künftig aber in professionelle Hände legen. Ihre Wünsche und Parameter formulierten die ehemaligen Steuerberater wie folgt:

- ✦ **Anlagesumme: 2,0 Mio. Euro**
- ✦ **Strategie: chancenorientiert**
- ✦ **Aktienquote: ca. 70 %**
- ✦ **Zielrendite: 5 % p.a. nach Kosten**
- ✦ **Ausschüttungen: nicht notwendig**
- ✦ **Nachhaltige Kriterien: erwünscht**

Für die Euro-Redaktion war diese Konstellation ideal. Echte Testkunden machen den Private-Banking-Test glaubwürdiger und verringern das Risiko aufzuliegen. Denn falls die Banken Rückfragen stellen – und

das tun sie für gewöhnlich –, müssen sich die Testkunden dann keine zweifelhaften Antworten ausdenken. In diesem Jahr wählte Euro 19 Banken und Vermögensverwalter aus, um sie auf Herz und Nieren zu prüfen. Dabei konnten wir erneut auf die Unterstützung vom Institut für Vermögensaufbau (IVA) bauen, das die Organisation des Tests übernahm und die Anlagevorschläge der Banken und Vermögensverwalter auswertete. Dafür analysierte das IVA folgende Kriterien:

- ✦ **Interaktion (10 Prozent)**
- ✦ **Ganzheitlichkeit (15 Prozent)**
- ✦ **Transparenz (15 Prozent)**
- ✦ **Kosten (20 Prozent)**
- ✦ **Risikoanalyse (10 Prozent)**
- ✦ **Portfoliostruktur (30 Prozent)**

Beim Aspekt „Interaktion“ prüfte das IVA etwa, wie schnell und umfassend die Banken auf die Anfrage des Ehepaars D. reagierten. Beim Punkt „Ganzheitlichkeit“

wollte es beispielsweise wissen, inwiefern die Banken auf die Wünsche des Ehepaars D. eingingen und ob sie ihre eigene fachliche Eignung glaubwürdig darstellten. Bei der „Transparenz“ bewertete das IVA unter anderem, wie offen die Kosten dargestellt wurden oder wie ausführlich die ausgewählten Aktien, Anleihen oder ETFs aus dem Anlagevorschlag erläutert wurden. Bei den „Kosten“ ging es um die Höhe der Kosten beziehungsweise darum, was das Ehepaar D. für die Dienstleistung der Banken hätte zahlen müssen. Mit der „Risikoanalyse“ wurde erfasst, wie sehr die Banken neben den Chancen auch die Risiken des Anlagevorschlags dargestellt haben und ob sie dafür geeignete und zeitgemäße Methoden verwendet haben. Schließlich analysierte das IVA bei der „Portfoliostruktur“, inwiefern die Aktien, Anleihen oder ETFs des Anlagevorschlags sich zu einem plausiblen Portfolio zusammenfügten oder ob es nur teure hauseigene Produkte enthielt.

**Standort
Hamburg:**
Klaus Naeve
arbeitet bei
Berenberg
als Head
of Sales
Wealth &
Asset
Manage-
ment

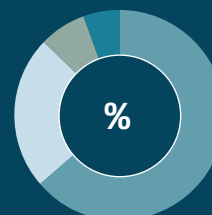


BERENBERG

Das Bankhaus Berenberg hat seinen Stammsitz in Hamburg und kann auf eine Geschichte bis in das Jahr 1590 zurückblicken, als die niederländischen Glaubensflüchtlinge Hans und Paul Berenberg nach Hamburg kamen. Im Lauf der Zeit hat Deutschlands älteste Privatbank weitere Eigentümer gewonnen, doch nach wie vor hält die Familie Berenberg rund 30 Prozent der Anteile. Heute hat Berenberg rund 1500 Mitarbeiter, die unter anderem in London und New York ansässig sind, und verwaltet für seine Kunden ein Vermögen von rund 41 Milliarden Euro (Stand: 31.12.2019). Die persönliche Betreuung vermögender Privatkunden zählt die traditionsreiche Bank zu ihrem Kerngeschäft.

DAS PORTFOLIO

Berenberg hat dem Ehepaar D. ein Portfolio mit 64 Prozent Aktien, 24 Prozent Anleihen und fünf Prozent Liquidität vorgeschlagen. Auf alternative Anlagen, darunter Gold, entfallen sieben Prozent. Bei Aktien bevorzugt Berenberg Qualitätstitel, die dauerhaft wachsen, und mischt hier gern Nebenwerte bei. Regional stammen die meisten Aktien aus Europa (43 %) und den USA (16 %). Dazu gesellt sich ein nachhaltiger Aktienfonds (2 %) für die Schwellenländer. Auf der Rentenseite hat Berenberg einige Quasi-Staatsanleihen und Unternehmensanleihen ausgewählt und deckt weitere Bereiche wie Emerging-Markets-Anleihen, Pfandbriefe und Wandelanleihen mit Rentenfonds ab, die nachhaltige Kriterien erfüllen.



Portfolioaufteilung in %

- Aktien **63,8**
- Anleihen **23,5**
- Alternative Anlageklassen **7,3**
- Liquidität **5,4**

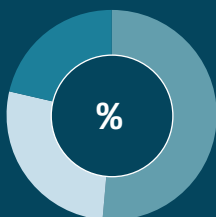


BETHMANN BANK

Die Bethmann Bank ist eine traditionsreiche deutsche Privatbank, deren Geschichte bis in das Jahr 1712 zurückreicht. Seit dem Jahr 2004 gehört das Institut mit Stammsitz Frankfurt zur niederländischen Bankengruppe ABN Amro, die sich derzeit mit 49,9 Prozent in den Händen des niederländischen Staats befindet. Die Bethmann Bank berät vermögende Privatkunden sowie Geschäftskunden und konzentriert sich in der Vermögensverwaltung seit vielen Jahren auf nachhaltige Anlagen. So hat das Institut im Jahr 2011 einen unabhängigen Beirat für Nachhaltigkeit eingerichtet, zu dessen Mitgliedern Naturwissenschaftler, Philosophen und Theologen zählen, die dabei mitwirken. Anlagen auf ihre Nachhaltigkeit hin zu überprüfen.

DAS PORTFOLIO

Die Bethmann Bank schlug dem Ehepaar D. ein vergleichsweise defensives Depot mit 52 Prozent Aktien, 27 Prozent Anleihen und 21 Prozent liquiden Mitteln vor. Auf der Aktienseite beinhaltete das Depot 40 Einzelwerte, die aus Europa (61 %) und den USA (39 %) stammen und den nachhaltigen Kriterien der Bethmann Bank entsprechen. Zu den Einzelwerten gehörten Bluechips wie Deutsche Telekom und Microsoft, aber beispielsweise auch der Schweizer Hörgerätehersteller Sonova sowie Vestas Wind Systems aus Dänemark, der weltgrößte Hersteller von Windkraftanlagen. Auf der Bondseite riet die Bethmann Bank zu 15 Unternehmensanleihen, fünf Pfandbriefen sowie drei Renten-ETFs für die Eurozone.



Portfolioaufteilung in %

- Aktien 51,5
- Anleihen 27,2
- Liquidität 21,3

Standort

Frankfurt am Main:

Hans Hanegraaf ist Vorstandsvorsitzender der Bethmann Bank und Chef von ABN Amro Deutschland





Für fünf Prozent Rendite muss man heute mehr Risiko eingehen als früher.“

Oliver Brunner, Portfoliomanager der Berenberg Bank



Experte für Nachhaltigkeit: Dennis Podszus ist aus Zürich angereist und erklärt dem Ehepaar D., was Vontobel unter einer nachhaltigen Geldanlage versteht

Markus Bendner von Merck Finck. Heigl betreut beim Münchner Bankhaus private Kunden, Bendner arbeitet dort als Portfoliomanager. „Ich verstehe mich als Kümmerer“, sagt Heigl über seine Rolle bei Merck Finck. Das gelte besonders für schlechte Zeiten, „wenn die Welt in der ‚Tagesschau‘ mal wieder untergeht“. Dann müsse man die Kunden davor bewahren, ihr Portfolio hektisch umzuschichten. „Aber es ist leichter gesagt als getan, wenn es so weit ist“, räumt er ein. Beim Ausbruch der Corona-Krise habe die Beratung der Kunden jedoch gut geklappt, weil man im Nachhinein zu Recht auf die massive finanzielle Unterstützung der Regierungen und Notenbanken gesetzt habe.

Dann geht es um den Portfoliovorschlag von Merck Finck. Angelika D. spricht an, dass sie die Namen von vier Rentenfonds nicht lesen könne. Tatsächlich stehen in der Präsentation von Merck Finck kryptische Namen, aus denen auch Profis kaum schlau werden würden. Heigl bemerkt dies nun auch. „Wir schicken Ihnen die Unterlagen zu den vier Rentenfonds heute noch zu“, sagt er und wird dies nach dem Termin auch tun.

Anschließend erklärt Bendner, worauf Merck Finck bei seinen nachhaltigen Investments achtet. Als Beispiele nennt er die Gleichstellung von Mann und Frau oder den Einsatz alternativer Energien,

um weniger CO₂ auszustößen. „Wir mögen Firmen, die sich bemühen, hier besser zu werden“, sagt er und verweist auf die tiefe Verwurzelung von Nachhaltigkeitskriterien in der Investitionsphilosophie des Hauses. Derzeit, so Bendner, nutze Merck Finck unter anderem die Messdaten der Morningstar-Tochter Sustanalytics, um ESG-Risiken bei Unternehmen zu bewerten. „Wer nicht nachhaltig anlegt, wird bei der Rendite mittelfristig keinen Vorteil haben“, resümiert der Portfoliomanager von Merck Finck.

Bethmann Bank. Nach der Mittagspause stellen sich um 13.00 Uhr Thomas Henk und Martin Heß von der Bethmann Bank vor, die aus Frankfurt angereist sind. Henk leitet die dortige Niederlassung und Heß ist als Client Portfolio Manager das Bindeglied zwischen den Kunden und den Fondsmanagern der Bethmann Bank. Henk und Heß gehen ins Detail, erklären aber immer wieder grundsätzliche Aspekte. „Die Aufteilung zwischen Aktien, Anleihen und Kasse entscheidet darüber, was bei der Rendite vor dem Komma steht“, sagt Portfoliofachmann Heß. „Ob man sich dann für Daimler oder BMW entscheidet, ist wichtig für die Rendite nach dem Komma.“

Auch der Corona-Crash vom März 2020 wird wieder zum Thema. „In solch einer Situation sollte man bei seiner →



Konzentriert: IVA-Chef Dirk Rathjen (oben), Thomas Henk und Martin Heß von der Bethmann Bank (Mitte) sowie Markus Bendner von Merck Finck (unten)



Expertise: Thomas Henk leitet bei der Bethmann Bank die Niederlassung Frankfurt (links), Oliver Brunner ist Portfoliomanager bei Berenberg in Frankfurt (rechts), und Anja Häffner arbeitet als Kundenbetreuerin bei Vontobel in München (unten)



eingeschlagenen Strategie bleiben“, sagt Heß. „Man verkauft ja auch nicht gleich die ganze Immobilie, weil die Miete einmal ausfällt.“ Dennoch halte die Bethmann Bank nicht blind an einer hohen Aktienquote fest, wirft Niederlassungsleiter Henk ein. So könnten die Portfoliomanager der Bethmann Bank die Aktienquote beim Ehepaar D. etwa von 70 auf 56 Prozent reduzieren, falls sie dies angesichts der Marktlage für richtig hielten. „Auf diese Weise möchten wir ihre Rendite erhöhen“, betont er.

In der Folge geht es um Gold, auf das die Bethmann Bank in ihrem Anlagevorschlag verzichtet hat. „Mir ist keine Goldmine bekannt, die nachhaltig Gold schürft“, begründet Heß. „Daher halten wir keine Goldminen oder Gold-ETCs im Depot.“ Angelika D. hört zustimmend zu. „Freut mich, dass Sie das so sagen.“ Und warum sei Tesla nicht nachhaltig?, fragt die Jury. „Tesla hat einen guten Ausgangswert“, sagt Heß, „macht bei den Arbeitnehmerrechten oder der Zulassung von Gewerkschaften aber zu wenig, um die Firma nachhaltiger zu machen.“ Ein Punkt, der Angelika D. ebenfalls sehr wichtig ist.

Vontobel. Um 14.30 Uhr treffen die drei Vertreter von Vontobel ein. An der Spitze Thomas Fischer, der als Vorstand in Deutschland das Wealth Management leitet. „Wir möchten uns bei allem, was

wir für Sie tun, auf das einstellen, was Ihnen wichtig ist“, leitet er das Gespräch mit Angelika D. nach einer kurzen Vorstellungsrunde ein und spricht sie direkt an. „Wir sehen uns heute das erste Mal. Wollen Sie uns mehr über sich und Ihre persönlichen Ziele berichten?“, fragt er an sie gewandt. „Darauf bin ich jetzt nicht vorbereitet“, antwortet sie etwas überrascht und schildert dann dennoch in ruhigen Worten ihre Situation. „Wenn ich das richtig verstehe, geht es um zwei Depots und steuerliche Aspekte“, hakt Anja Häffner schließlich ein, die das Ehepaar D. von der Vontobel-Niederlassung München aus betreuen würde und ihren Urlaub für diesen Termin unterbrochen hat. Angelika D. nickt.

Dann geht es um die Aktienquote im Depot. Vontobel legt besonders viel Wert auf die Risikoaufklärung. „70 Prozent Aktien sind langfristig gut, nur muss man das Risiko auch aushalten wollen“, sagt Fischer. Denn historisch wären damit bis zu 40 Prozent Schwankung möglich gewesen. „Das ist unser Beipackzettel“, fügt er an. „Ich wäre eher bereit, auf etwas an Rendite zu verzichten“, sagt Angelika D. schließlich. „Ich bin mir nicht sicher, ob eine Erholung wie ab März 2020 so schnell wiederkommt.“

Auch Dennis Podszus schaltet sich nun ein. Er ist aus Zürich angereist und arbeitet bei Vontobel als stellvertretender Anlagechef und Leiter für nach- →



70 Prozent Aktienquote sind langfristig gut, nur muss man das Risiko auch aushalten wollen.“

Thomas Fischer, Vorstandsmitglied und Leiter des Wealth Managements bei Vontobel in Deutschland



Standort München:
Thomas Fischer leitet als Mitglied des Vorstands das Wealth Management von Vontobel in Deutschland

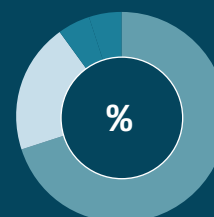


VONTOBEL

Die Geschichte von Vontobel reicht bis in das Jahr 1924 zurück. Seit dem Jahr 1986 ist das Schweizer Investmenthaus börsennotiert, doch nach wie vor hält die Familie Vontobel die Mehrheit am Unternehmen. Weltweit ist Vontobel an 26 Standorten vertreten und verwaltet für private und institutionelle Kunden ein Vermögen von 280 Milliarden Euro (Stand: 30.06.2020). Davon entfallen elf Prozent auf nachhaltige Anlagen, deren Anteil momentan mit 30 Prozent pro Jahr wächst. In Deutschland tritt das Haus offiziell unter dem Namen Bank Vontobel Europe AG auf und hat Niederlassungen in Frankfurt am Main, Hamburg und München. Thomas Fischer leitet als Mitglied des Vorstands das Wealth Management von Vontobel in Deutschland.

DAS PORTFOLIO

Vontobel riet dem Ehepaar D. zu 70 Prozent Aktien, 20 Prozent Anleihen, fünf Prozent liquiden Mitteln sowie fünf Prozent alternative Investments. Zum Aktiendepot gehören 28 Einzelwerte, die aus Europa (35 %) und den USA (14 %) stammen. Die beiden weiteren Regionen Asien-Pazifik und Schwellenländer deckte Vontobel je mit einem nachhaltigen ETF und Fonds ab. Zudem riet Vontobel zu nachhaltigen Themen wie saubere Energien und Wasser. Auf der Bondseite entschied sich das Investmenthaus für acht Einzelanleihen (7,5 %) sowie für vier nachhaltige Fonds und ETFs (12,5 %). Zusätzlich ergänzte Vontobel das Portfolio mit einem nachhaltigen Microfinance-Fonds, der zu den alternativen Anlagen gerechnet wird.



Portfoliaufteilung in %

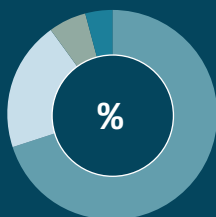
- Aktien **70,0**
- Anleihen **20,0**
- Alternative Anlageklassen **5,0**
- Liquidität **5,0**

MERCK FINCK

Das Bankhaus Merck Finck wurde vor 150 Jahren in München gegründet und ist in 16 deutschen Städten aktiv. Seit 1999 gehört das Institut zur heutigen Quintet-Private-Bank-Gruppe, die in acht europäischen Ländern vertreten ist. Merck Finck zählt rund 280 Mitarbeiter und verwaltet Kundenvermögen in Höhe von gut zehn Milliarden Euro. Mit 37 Prozent ist die sogenannte Kernkapitalquote des Bankhauses im Branchenvergleich sehr üppig. Neben Angeboten für mittelständische Unternehmen und Institutionen wie Stiftungen gehört die umfassende Betreuung vermögiger Privatkunden zum Kerngeschäft. „Ich bezeichne Merck Finck daher gern als Family Office mit angeschlossener Banklizenz“, sagt Kundenbetreuer Willi Heigl.

DAS PORTFOLIO

Der Anlagevorschlag von Merck Finck enthält 70 Prozent Aktien, 20 Prozent Anleihen, vier Prozent liquide Mittel sowie sechs Prozent Gold, womit das Bankhaus die vom Ehepaar D. maximal gewünschte Aktienquote von 70 Prozent voll ausschöpft. Das Aktienportfolio besteht bei Merck Finck überwiegend aus europäischen (54 %) und US-Aktien (28 %) und enthält Large Caps wie Allianz, Apple und Nestlé sowie als Beimischung einige nachhaltige Fonds und ETFs, darunter etwa den UBS MSCI USA Socially Responsible ETF. Auf der Bondseite wählte Merck Finck je zwei nachhaltige Fonds und ETFs aus, die in Staats- und Unternehmensanleihen investieren. Ein Beispiel dafür ist der iShares Euro Corp Bond ESG 0-3yr ETF.



Portfolioaufteilung in %


- Aktien **70,0**
- Anleihen **20,0**
- Alternative Anlageklassen **6,0**
- Liquidität **4,0**

Standort München:

Michael Savenay ist bei Merck Finck Leiter des Private Banking

haltige Anlagen. Anstatt eigene Produkte anzupreisen, fragt er zunächst bei Angelika D. nach: „Was verstehen Sie unter Nachhaltigkeit? Was streben Sie dort an?“ Sie überlegt einen Moment und nennt fünf Punkte. „Gute Arbeitnehmerrechte, keine Kinderarbeit, den Schutz der Umwelt und der Gesundheit sowie die Vermeidung von Waffen.“ Podszus erklärt anschließend, wie Vontobel darauf eingehen würde. „In unseren nachhaltigen Investmentlösungen halten wir keine US-Staatsanleihen, da in den USA noch die Todesstrafe verhängt wird“, nennt er ein Beispiel. Auch Gold und Rohstoffe schließt Vontobel aus Grün-

den der Nachhaltigkeit von vornherein kategorisch aus.

Vier Sieger, ein Gewinner. Als der Tag um 15.30 Uhr ausklingt, haben Angelika und Volker D. viele Informationen gehört und werden sich nach einigen Tagen der Beratung jeweils unabhängig voneinander für eine der vier Banken entscheiden. Auch die dreiköpfige Euro-Jury hat ihr Urteil gefällt. Die Qualitätsunterschiede zwischen der Bethmann Bank, Berenberg, Merck Finck und Vontobel waren denkbar eng, aber in der Gesamtschau lag Berenberg um einen Hauch vorn. 

TESTEN SIE SELBST

Sie haben einen finanziellen Hintergrund, der auch einen Privatbanker oder Vermögensverwalter überzeugt? Und Sie möchten zudem als Tester oder Testerin beim nächsten Private-Banking-Test von Euro und dem Institut für Vermögensaufbau dabei sein? Dann bewerben Sie sich einfach per E-Mail. Die Anschrift lautet:

➔ redaktion@finanzenverlag.de
Betreff: Private-Banking-Test

ERGEBNISSE DES PRIVATE-BANKING-TESTS 2020

Die Gesamtwertung: viermal „sehr gut“

Beim diesjährigen Private-Banking-Test konnten Berenberg, Bethmann Bank, Merck Finck und Vontobel die Jury am meisten überzeugen und wiesen bei den getesteten Kriterien nahezu keine Schwächen auf, sodass wir sie mit „sehr gut“ bewerteten. Dabei waren die Unterschiede zwischen den vier Banken marginal, doch lag Berenberg am Ende um einen Hauch

vorn. Dicht dahinter folgen jene Banken und Vermögensverwalter, die wir mit „gut“ eingestuft haben und die in den meisten getesteten Belangen ebenfalls überzeugten. Ein gutes Portfolio allein war jedoch nicht ausschlaggebend für unsere Einschätzung, auch wenn dieses insgesamt mit 30 Prozent in die Wertung einfluss. So konnten DJE Kapital und Deutsche Bank

beispielsweise mit ihrem Portfolio punkten, büßten in anderen Bereichen aber ein. Vielfach rutschen die Institute nach unten, weil sie zu hohe Kosten verlangten oder ihre Risikoanalyse nicht den gewünschten Standard bot. Auch wer seinen nachhaltigen Ansatz nicht hinreichend gut erklären konnte, hatte kaum Chancen auf eine vorere Platzierung.

Bank/Vermögensverwalter	Juryurteil	Kommentar
Berenberg	sehr gut	Berenberg hat sich von Jahr zu Jahr verbessert und bot unter allen Banken nunmehr die beste Beratungsleistung.
Bethmann Bank	sehr gut	Konstanz pur. Euro hat die Bethmann Bank mittlerweile viermal in Folge mit „sehr gut“ eingestuft.
Bank Vontobel Europe	sehr gut	Vontobel gelingt nach 2016 erneut der Sprung unter die besten Institute. Die Jury lobt das hochwertige Portfolio.
Merck Finck Privatbankiers	sehr gut	Merck Finck verbessert sich von „gut“ auf „sehr gut“ und punktet insbesondere mit seinem Depotvorschlag.
Flossbach von Storch	gut	Flossbach von Storch stufen wir um eine Note hoch. Die Kölner Vermögensverwalter punkten mit den niedrigsten Kosten.
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers	gut	Hauck & Aufhäuser rutscht um eine Note nach unten, bleibt aber auf einem hohen Niveau.
M.M. Warburg & CO	gut	Respektable Leistung von M.M. Warburg. Euro schätzt die in Hamburg ansässige Privatbank besser ein als im Vorjahr.
Commerzbank	gut	Die Commerzbank pendelt meist zwischen „gut“ und „befriedigend“. Diesmal erreicht sie erneut die zweitbeste Bewertung.
Lunis Vermögensmanagement	gut	Nach zweimal „sehr gut“ büßt Lunis etwas ein, überzeugt aber weiterhin mit einer guten Gesamtleistung.
VZ Vermögenszentrum	gut	Das VZ Vermögenszentrum verbessert sich gegenüber dem Vorjahr um eine Note.
Oddo BHF	gut	Nach viermal „sehr gut“ gelang ODDO BHF 2019 nur eine „befriedigende“ Leistung. Nun zeigt der Trend wieder nach oben.
Bank Julius Bär Deutschland	befriedigend	Julius Bär bewegt sich häufig zwischen „gut“ und „befriedigend“. In diesem Jahr geht es wieder leicht abwärts.
Deutsche Bank	befriedigend	Die Deutsche Bank ragt in keiner Kategorie heraus, offeriert allerdings ein sehr gutes Portfolio. Ein Muster, das sich wiederholt.
BW Bank	befriedigend	Erstmals getestet. Die BW Bank ging gut auf die Situation der Testkunden ein und legte ein passendes Portfolio vor.
UBS	befriedigend	Die UBS verbessert sich um eine Note und berücksichtigte die Situation der Testkunden sehr gut.
Bankhaus Metzler	befriedigend	Metzler agierte solide, büßte aber bei der Risikoanalyse ein.
Fürst Fugger Privatbank	befriedigend	Die Fürst Fugger Privatbank hält das Niveau aus dem Vorjahr.
BNP Paribas	befriedigend	BNP Paribas machte einen guten Portfoliovorschlag, verlor aber Punkte bei den Kosten und bei der Risikoanalyse.
DJE Kapital	befriedigend	DJE Kapital überzeugte mit der Qualität des Portfolio, erläuterte den Nachhaltigkeitsansatz aber nicht hinreichend.

Bei gleicher Note wurde nach der Punktzahl sortiert; Quelle: Institut für Vermögensaufbau, Euro